

LEICHTATHLETIK „Caro“ lief sich den Frust von der Seele

DM: Sprinterin holt Titel über 100 Meter

Von Bernward Franke
Die 21-jährige ART-Topsprinterin Carolyn Moll gewann im südpfälzischen Kandel den Deutschen Meistertitel bei der U-23-DM im 100-Meter-Lauf. Sie schlug mit 11,56 Sekunden bei Windstille in einem aufregenden wie begeisternden Finale die 19-jährige Ida Mayer (TSV Bisnngen), die mit der schnellsten Zeit von 11,47 Sekunden von der U-20-WM angereist war, um eindrucksvolle zwölf Hundertstel-Sekunden.

Alkoholfreie Siegesfeier

Hinter dem Ziel schnappte Carolyn Moll nicht nur nach Luft, sondern ließ ihrer Freude über den ersten Deutschen Meistertitel freien Lauf. „Endlich habe ich das geschafft, das hilft mir, den Frust über die ganz knapp verpasste Olympia-Teilnahme los zu werden.“

Schon mit der besten Vorlaufzeit von 11,73 Sekunden hatte Moll Ida Mayer (11,77) beeindruckt. „Die Zeit war mir heute egal, der Titelgewinn zählt für mich“, so nach dem Finale die überglückliche Carolyn Moll, die bei der Meisterfeier des ART in der Bar eines Karlsruher Hotels alkoholfrei nicht allzu lange dabei war. Denn „Caro“ soll nach den Olympischen Spielen in der Diamond-League beim Meeting in Lausanne/Schweiz an den Start gehen. Dort will sie ihre bisherige Bestzeit aus diesem Jahr (11,54 Sekunden) bei der DM in Wattenscheid im Juni nochmals angreifen.



Auf dem Weg zur Deutschen Meisterschaft: Carolyn Moll. FOTO: BERNWARD FRANKE

Sechste! Aber Maïke Schmidt war nicht zufrieden

Den sechsten Rang im Diskuswerfen schaffte bei den U-23-Meisterschaften in Kandel die 19-jährige Maïke Schmidt (ART) mit 44,97 Metern. Damit war sie nicht ganz zufrieden. „Ich hätte gern über 46 Meter geworfen“, so Maïke Schmidt.

Auf dem zwölften Platz mit 60,35 Metern im Speerwerfen lag am Ende der 19-jährige Niclas Becker (ART), der um vier Meter das Finale der besten Acht verfehlte.

Die ART-Sprintstaffel der Jungen wurde wegen eines Wechselfehlers disqualifiziert. Oliver Schenk, Leo Nuy, Thomas Klemens und Marcel Yao Dzossou mussten daher beim Finale am Sonntag zuschauen.

Die 21-jährige ASC-Stabhochspringerin Verena Jansen (ASC) kam beim Einspringen noch locker über die Höhe von 3,60 Meter, beim Wettbewerb war für sie nach 3,40 Meter schon Schluss (Rang 13). B. F.

Olympia mal heiter, mal verregnet

Düsseldorfer Sportler in London Müller auf Gold-Kurs, Mager und Teutenberg enttäuscht



Auf Gold-Kurs: Lukas Müller vom RC Germania (Vierter von links) im Deutschland-Achter auf der Themse bei Eton.

So wechselhaft wie das englische Wetter fällt die Bilanz Düsseldorfer Sportler beim Auftakt-Wochenende der Olympischen Spiele in London aus. Während für Ruder-Ass Lukas Müller vom RC Germania die Sonne schien, war's für Sportschützin Jessica Mager vom Post SV und Sprint-Spezialistin Ina-Yoko Teutenberg im Straßenrennen der Radfahrerinnen echt trübe.

Ina-Yoko Teutenberg, in den „normalen“ Profirennen für das Team Specialized-Jululemon unterwegs, wurde vom Regen in London richtig durchnässt. Allerdings war es nicht in erster Linie das schlechte Wetter, über das sich die 38-Jährige am Sonntagmittag ärgerte. Denn der Rennverlauf hatte ihre Hoffnungen auf Gold oder eine andere Medaille zum Scheitern gebracht: Zwar war Ina-Yoko bei der Ankunft des Hauptfeldes im Endspurt die Schnellste. Doch hatte eine dreiköpfige Ausreißergruppe das Edel-

metall da bereits unter sich aufgeteilt. Hinter Marianne Vos (Niederlande), Elizabeth Armitstead (Großbritannien) und Olga Sabelinskaja (Russland) wurde Teutenberg „nur“ Vierte. „Es war schon blöd, dass ausgerechnet drei vorne weggefahren waren“, lautete ihr Kommentar.

Etwas mehr als Platz 20 mit dem Luftgewehr hatte sich auch Jessica Mager erhofft. 394 Ringe – dazu sagte die 24-Jährige: „Ich hatte mir deutlich mehr vorgenommen und war auch überzeugt, dass ich es packen kann. Aber es ist Olympia. Da ist der Puls schon hoch.“

Keinen Kommentar gaben die Ruderer des Deutschland-Achters nach ihrem überzeugenden Vorlauf-Sieg von sich. Bis zum Finale am Mittwoch, für das sie nun mehr denn je als Favorit gelten, haben sie sich einen „Maulkorb“ verpasst. Lukas Müller findet's sicherlich gut – er redet ohnehin nicht gern. wbr



Der erschreckte Blick verrät: Jessica Magers Schüsse landeten nicht wirklich dort, wo sie hätten landen sollen.

FOTO: LARS BARON



Ina-Yoko Teutenberg ist vorn – leider nur im Sprint um Platz vier.

FOTO: RTRS

Gesprächsbedarf nach Fast-Blamage

Football-Bundesliga Die Panther müssen gegen Aufsteiger Lübeck Cougars lange zittern. Der Ausgleich zum 29:29 gelingt David McCants erst wenige Sekunden vor Schluss

Von Marco Block

Was ist bloß mit den Panther los? Nach dem fast schon sensationellen Sieg über den Klassenprimus Kiel Baltic Hurricanes am 30. Juni (44:43) kommen die Raubkatzen einfach nicht mehr in den Tritt. Auch gegen den Aufsteiger Lübeck Cougars verkrampften die Panther völlig und schafften am Ende nur glücklich ein 29:29 (7:12, 7:7, 0:0, 15:10). Die 1879 Fans gingen nach einer blamablen Leistung der Raubkatzen enttäuscht nach Hause.

Crayton denkt über Wechsel nach

Neben der sportlichen Fast-Pleite droht ein weiteres Ungemach auf die Panther zuzukommen: Alt-Star Estrus Crayton wird den Düsseldorfer Traditionsverein sehr wahrscheinlich in zwei Wochen in Richtung USA verlassen. Sein ehemaliger Trainer Kent Anderson möchte den 44-jährigen Ausnahmespieler in seinen Trainerstab des Waldorf-Colleges in Iowa holen. „Ich kann dazu noch nichts sagen. Im Moment ist es fifty-fifty“, sagte Crayton.

Der sportliche Schock nach dem Spiel war beim Panther-Cheftrainer James Jenkins so groß, dass er seine Defensive zu einem Extra-Gespräch bat. Anschließend stellte er sich demonstrativ vor die Mannschaft. „Ich habe als Trainer keinen guten Job gemacht. Wenn man in ein Spiel geht, dann muss man als Trainer sein Team auf den Gegner einstellen. Vor



Vor allem die Spieler der Panther-Defensive mussten sich hinterher eine Menge anhören.

FOTO: SERGEJ LEPKE

dem Spiel habe ich gedacht, dass ich das gut gemacht habe. Nach dem Spiel weiß ich, dass ich das nicht getan habe.“

PANTHER – LÜBECK COUGARS 29:29 (7:12, 7:7, 0:0, 15:12)

- 1. Viertel: 0:6 Michael Davis, 2-Yards-Lauf, 6:6 Jens Vogt, 31-Yards-Pass von Robert Demers, 7:6 Extrapunkt Sascha Jungblut, 7:12 Locklan Gilbert, 30-Yards-Pass von Andrew Hill.
- 2. Viertel: 13:12 David McCants, 64-Yards-Lauf, 14:12 Jungblut, 14:18 Michael Kresowaty, 16-Yards-Pass von Andrew Hill, 14:19 Locklan Gilbert.
- 3. Viertel: keine Punkte!
- 4. Viertel: 14:25 Franz Teuber, 1-Yard-Lauf, 14:26 Daniel Töllner, 20:26 Oliver Martin, 2-Yards-Lauf, 21:26 Jungblut, 21:29 Töllner, 34-Yards-Feldtor, 27:29 Marcus Jaeger, 12-Yards-Pass von Demers, 29:29 Conversion McCants.
- Zuschauer: 1879.

Diese Worte ehren den ehemaligen Super-Bowl-Gewinner. Aber die vielen Fehler seiner Mannschaft, die er an der Seitenlinie fassungslos sah, veranlassten ihn zu Verzweiflungsgesten. David McCants, der sonst so sichere Ballträger der Panther, verlor ungewohnt zwei Bälle. Darunter einen, als er schon die Lübecker Endzone erreicht hatte und zum Jubeln zu den Fans abdrehen wollte. Jenkins: „Wenn man die Bälle verliert, hat man während des ganzen Spiels Probleme, muss seinen vergeblichen Chancen hinterherlaufen.“

Gesänge diesmal ganz leise

Während die Cougars um jeden Ball fighteten, wirkten die Rheinländer streckenweise fast schon überheblich. Das Lübecker Laufspiel über Michael Davis und Franz Teuber bekam die Düsseldorfer Defensive ebenso wenig in den Griff wie den beweglichen Spielmacher der Gäste, Andrew Hill.

Erst als nur noch vier Minuten zu spielen waren, führte Robert Demers die Panther mit gewohnt sicherem Spiel nach vorn. Marcus Jaeger 25 Sekunden vor dem Ende zum 27:29 und David McCants, der den anschließenden Zwei-Punkte-Versuch zum 29:29 nutzte, verhinderten wenigstens noch die Blamage. Jubel kam unter den Panther-Fans so nicht auf: Erst feierten sie den Gegner mit lauten „Cougars“-Rufen. Die anschließenden „Panther“-Gesänge waren erheblich leiser.

AUF EINEN BLICK

Football		
German Football League		
Munich Cowboys - Saarland Hurric.		35:7
Rhein-Neckar Bandits - Franken Knights		62:60
Schwab.-Hall Un. - Wiesbaden Phant.		55:20
Hamburg Bl. Dev. - Berlin Rebels		7:33
D'orf Panther - Lübeck Cougars		29:29
Stuttgart Scorp. - Marburg Mercen.		13:9
Kiel Baltic Hurric. - Berlin Adler		41:27
Gruppe Nord		
1. Kiel Baltic H.	9 8 0 1	362:199 16:2
2. Berlin Adler	8 6 0 2	213:177 12:4
3. D'orf Panther	9 5 1 3	343:283 11:7
4. Dresden M.	8 5 0 3	218:209 10:6
5. Berlin Rebels	8 4 0 4	228:124 8:8
6. B'schweig/Li.	9 3 0 6	226:301 6:12
7. Lübeck Coug.	8 1 1 6	127:263 3:13
8. Hamb'g B.Dev.	9 1 0 8	180:341 2:16
Gruppe Süd		
1. Schwab.-Hall	8 7 0 1	402:154 14:2
2. Rhein-Neckar	8 6 0 2	260:273 12:4
3. Stuttgart Sc.	9 5 2 2	221:166 12:6
4. Marburg Merc.	8 5 0 3	216:177 10:6
5. Franken	10 5 0 5	374:436 10:10
6. Saarland Hurric.	9 2 1 6	258:327 5:13
7. Wiesbaden PH.	9 2 0 7	213:288 4:14
8. Munich Cowb.	9 1 1 7	229:352 3:15

ART-Handballer auf der Suche nach Harmonie

Das reicht noch nicht für die 3. Handball-Liga. Die neuformierte Mannschaft des ART verlor ihr erstes Testspiel im Rahmen der Vorbereitung auf die in fünf Wochen beginnende Saison gegen den Kölner Oberligisten Longericher SC mit 28:31 (15:19). Trainer Benny Daser tröstete sich. „Die erste Partie lief so ab, wie ich das erwartet hatte“, sagte er, „sowohl im Angriff als auch in der Abwehr fehlt uns noch die Abstimmung.“

Allerdings litt der ART auch unter dem Fehlen von fünf Stammspielern. Am Mittwoch trifft die Mannschaft in einem weiteren Test in Kamen auf Fortuna Sittard. wbr